

.: Einstieg

Letzte Woche war ich für einen eintägigen Kurs in Korntal bei Stuttgart. Ich fuhr morgens um 5 los. Es war ein Vorbereitungstag für meine Master-Arbeit in Theologie, die ich nächstes Jahr an der Fern-Uni in Südafrika schreiben will. Wir waren eine Gruppe von 9 Personen und es ging darum, unsere Idee für unsere Arbeit vorzustellen und kritisch zu bewerten. Der Professor, der den Kurs leitete, hat schon unzählige solcher Forschungsprojekte begleitet und er ist sehr erfahren. Wir gingen die verschiedenen Punkte durch, die wichtig sind bei der Erarbeitung einer solchen Arbeit und bei einem Punkt fragte er, wer seine Arbeit vorstellen wolle. Ich meldete mich und erklärte kurz, über was ich schreiben möchte. Ich sah seinem Blick an, dass er ganz schnell durchschaute, was die Herausforderungen und Probleme bei meinem Projekt sein würden. Doch seine Reaktion war sehr freundlich. Er hatte eine sehr ermutigende und wertschätzende Art. Er gab mir zu verstehen, dass er das Thema wichtig und spannend findet, auch wenn es noch viel zu bedenken gibt, bevor ich überhaupt mit dem Schreiben beginnen kann.

Ich bin sicher, jeder von uns - egal was wir über Gott glauben oder nicht - hat schon erlebt, wie wohltuend es ist, wenn Menschen unsere Bemühungen in irgendeinem Bereich wertschätzen und würdigen. Es ist eine Art, wie wir unsere Mitmenschen ganz konkret lieben können. Darum geht es heute. Mit dem heutigen Thema „Die Freunde lieben“ schliessen wir unsere kurze Predigtreihe zum Thema „Zeit für Freunde ab“. Aber das Thema soll nicht abgeschlossen werden, vielmehr startet heute unsere 24/7-Gebetswoche, in der wir dem Gebet für Freunde einen besonderen Stellenwert geben wollen.

In der heutigen Predigt geht es um die Begegnung von Jesus mit einem Mann, den man gerne den reichen Jüngling nennt. Ähnlich wie Nikodemus, dem wir vor zwei Wochen begegnet sind oder wie Zacchäus - diesem reichen Zöllner, der Jesus unbedingt sehen wollte und auf einen Baum kletterte dafür - gehört auch der reiche Jüngling zu den Menschen in der Geschichte von Jesus, die nicht einfach offensichtliche Sünder waren. Nein, das waren ziemlich „gesunde“ Menschen, die das Leben im Griff hatten und trotzdem fasziniert und interessiert waren an Jesus. Das soll uns ermutigen, unsere kirchenfernen Freunde mit Jesus in Kontakt zu bringen.

Die Geschichte vom reichen Jüngling zeigt uns einerseits, wie Jesus mit uns allen umgeht, aber auch wie wir mit unseren Freunden und Bekannten umgehen können.

.: Bemühungen würdigen

Das erste was wir hier sehen ist, dass Jesus die Bemühungen dieses jungen Mannes würdigt: **Als Jesus sich wieder auf den Weg machte, kam ein Mann angelaufen, warf sich vor ihm auf die Knie und fragte: »Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« – 18 »Warum nennst du mich gut?«, entgegnete Jesus. »Gut ist nur Gott, sonst niemand. 19 Du kennst doch die Gebote: »Du sollst keinen Mord begehen, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst keine falschen Aussagen machen, du sollst niemand um das Seine bringen, ehre deinen Vater und deine Mutter!« – 20 »Meister«,**

erwiderte der Mann, »alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.« (Markus 10,17-20) Als ich einmal über diese Stelle predigte, gab ich der Predigt den Titel „Mister Perfect“. Genau das ist dieser junge Mann: ein Mister Perfect. Alles scheint gut und glatt zu laufen. Als Krönung möchte er jetzt von Jesus die Absicherung, dass er auch über den Tod hinaus bei Gott leben kann. Jesus durchschaut den Mann schnell und fragt nach den 10 Geboten, weil er davon ausgeht, dass er ein religiöser Mann ist. Die Antwort ist etwas arrogant, denn wer hat alle Gebote immer eingehalten? Aber Jesus widerspricht nicht. Er hätte sagen können: „Nein, du hast sicher in deinen Gedanken mal eine Frau begehrt angeschaut oder jemandem den Tod gewünscht“. Jesus würdigt die religiösen Bemühungen dieses Mannes. Er würdigt seinen Kampf für ein gutes Leben.

Genau das sollen wir auch tun. Die Liebe zu unseren Freunden beginnt damit, dass wir ihren Kampf und ihre Bemühungen würdigen. Jeder Mensch, egal ob er an Gott glaubt oder nicht, möchte aus seinem Leben das Beste machen. Auch Menschen die in ihrem Leben auf irgend eine Art gescheitert sind, sind nicht eines morgens erwacht und haben sich vorgenommen, ihre Ehe oder ihre Leben an die Wand zu fahren. Von Platon stammt das Zitat: **Sei gütig, denn alle Menschen, denen du begegnest, kämpfen einen schweren Kampf.** Der erste Schritt unsere Freunde zu lieben ist, dass wir keine vorschnellen Urteile über ihr Leben fällen, sondern ihren Kampf und ihre Bemühungen wertschätzen und würdigen. Lasst uns die Mütter wertschätzen, die sich mit kleinen und grösseren Kindern abmühen. Lasst uns die Männer ehren, die in ihrem Job viel Druck aushalten müssen. Lasst uns die vielen Mitarbeiter in unseren Gottesdiensten würdigen, indem wir ihnen danken und nicht einfach kommentarlos davon spazieren usw. usw.

Was heisst es ganz konkret Bemühungen zu würdigen? Es bedeutet hinhören und Fragen stellen. Es bedeutet, dass wir versuchen andere und ihre Kämpfe zu verstehen, ohne sofort gleich Lösungen und Tipps vorzuschlagen. Es bedeutet die guten Absichten zu anerkennen und keinen Druck oder Vorwürfe zu äussern. Es ist eine falsch Art von Liebe und Bevormundung, wenn wir anderen immer gleich sagen, was sie aus unserer Sicht zu tun haben, ohne dass sie gefragt haben.

Das Beste ist, dass Gott das auch so mit uns macht. Eben wie Jesus. Gott sieht unsere Bemühungen, unsere Kämpfe usw. Er belächelt sie nicht, er verurteilt sie nicht. Er würdigt dich als Mensch.

.: Liebe zeigen

Doch Jesus würdigt den jungen Mann nicht nur, sondern er zeigt ihm auch seine Liebe. Eine ganz kurze Aussage: **Jesus sah ihn voller Liebe an (Markus 10,21a).** Das ist die Art wie Gott jeden Menschen ansieht. Er schaut jeden voller Liebe an. Gerade diese Woche bin ich einer Person begegnet, die mir sagte, sie würde nie eine Kirche besuchen, weil sie negative Erlebnisse machte. Menschen schliessen von der Kirche und von anderen Menschen auf Gott. Aber Jesus ist anders: Er schaut jeden von uns voller Liebe an, weil in ihm nichts Böses und Dunkles ist. Von Gott kommt nichts Böses oder Dunkles, bei ihm ist nur Licht und Liebe zu finden.

In diesen wenigen Versen können wir auch etwas darüber lernen, wie wir Freundschaften aufbauen können. Ich höre immer wieder, dass Menschen sagen, dass Freundschaften Zeit brauchen oder dass sie keine Freunde hätten. Christen sagen manchmal, sie hätten keine oder wenige kirchenferne Freunde. Jesus macht den jungen Mann in wenigen Augenblicken zu seinem Freund. Die Frage ist manchmal weniger, ob wir Freunde haben, sondern eher, ob wir Menschen zu Freunden machen? Wenn wir Menschen würdigen und sie voller Liebe anschauen, können wir sehr schnell Freundschaften schliessen. Oder was braucht es, dass jemand dein Freund sein darf? Ist das nur was, für einen ganz exklusiven Kreis von Menschen? Müssen sich Menschen deine Liebe verdienen? Muss jemand beweisen, dass er dich nicht enttäuschen wird? So wirst du nicht viele Freunde haben.

Der Satz fasziniert mich, weil er nicht von Jesus aufgeschrieben wurde, sondern von einem seiner Freunde. Der Beobachter sah es im Blick von Jesus, dass er ihn voller Liebe ansah. Man sagt: Wenn Blick töten könnten... Blicke haben eine unheimliche Macht. Wir können mit unserem Blick strafen, verachten, Wut ausdrücken oder eben Liebe zeigen. Vor Jahren war ich an einem Kurs über Rhetorik. Dort war eine Übung, dass wir versuchen mussten, ohne Worte und nur mit unseren Blicken einen Input zu halten. Es war faszinierend zu beobachten, wie viel man nur über die Augen kommunizieren kann.

Jesus sagt es an anderer Stelle so: **Aus dem Auge leuchtet das Innere des Menschen: Wenn dein Auge klar blickt, ist deine ganze Erscheinung hell (Matthäus 6,22)**. Das ist eine Chance und Warnung zugleich. Wenn wir unsere Freunde lieben, werden sie es in unserem Blick sehen. Aber wenn wir es nicht tun, dann werden sie es auch merken.

Wenn du jetzt denkst, dass dir diese Liebe genau fehlt, dann beginne damit, den liebevollen Blick von Jesus zu suchen und bitte ihn jeden Tag darum, dir Liebe zu schenken für alle Menschen.

.: Potenzial benennen

Bis jetzt war ja alles noch ganz nett in dieser Geschichte. Doch jetzt kommt die Herausforderung. Direkt nach dem liebevollen Blick heisst es: **Er sagte zu ihm: »Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe alles, was du hast, und gib den Erlös den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und dann komm und folge mir nach!« (Markus 10,21)** Mit diesem Satz von Jesus haben sich Christen schon immer schwer getan. Ich beobachte zwei Wege, mit diesem Satz umzugehen. Entweder man sagt sich, dass Jesus das nur zu diesem Mann in diesem spezifischen Kontext gesagt hat und dass er das nicht zu dir und mir heute sagt. Es gibt auch Bibelkommentare zu dieser Stelle, welche das behaupten. Nach dem Motto: Glück gehabt, dass ich nicht dieser Mann bin. Der zweite Weg mit diesem Satz umzugehen, ist, wütend zu werden auf Gott. Wir versuchen es ernst zu nehmen, sind aber wütend, dass Gott uns offensichtlich allen Besitz und alles Geld wegnehmen will. Wir suchen ganz viele Gründe, warum so etwas heute nicht mehr möglich ist und tun es auch nicht. Wir sagen uns: Das kann Jesus nicht wirklich wörtlich gemeint haben.

Aber ich schlage vor, dass es Jesus hier um etwas ganz anderes geht. Vergessen wir nicht: Er sah ihn voller Liebe an. Als Jesus diesen Mann anschaute, sah er in ihm noch ganz viel unangetastetes Potenzial. Jesus sah, dass Gott ein Leben für ihn bereithält, dass noch viel grösser ist als das, was er bisher gelebt hat. Er sah, was Gott alles noch durch ihn in dieser Welt hätte wirken können. Aber Jesus sah auch, dass etwas im Weg stand: In seinem Fall war es sein Geld und Besitz, welchen ihn hinderte. Jesus sah, dass es ihm gut tun würde, sein Geld wegzugeben, auch wenn es schmerzte.

Genauso ist es in unserem Leben. Jesus will uns nicht den Spass verderben oder etwas wegnehmen. Vielmehr sieht er noch in jedem von uns ganz viel Potenzial. Hast du gewusst, dass Gott an dich glaubt? Er hat ein Leben für dich bereit, dass noch viel grösser ist als das, was du jetzt lebst. Er sieht Potenzial in dir, dass durch dich Menschen gesegnet, die Welt verändert und Grosses bewirkt werden kann. Aber auch uns stehen manchmal Dinge im Weg, welche uns hindern, uns ganz auf Jesus einzulassen. Jesus spricht zwei grosse Themen an: Geld und Zeit.

Manchmal braucht es radikale Schritte beim Thema Geld und Zeit, um das Leben zu entdecken, das Gott für uns bereit hält. Was meine ich damit? Es gibt Dinge, die uns gut tun würden - und wir wissen es auch - aber wir machen es nicht zur Priorität und so bleibt Potenzial ungenutzt. Ganz konkret: Sich Zeit zu nehmen fürs Gebet und die Stille vor Gott wäre gut, aber wir nehmen uns die Zeit nicht. Nächste Woche ist Gebetswoche. Mach es zu deiner Priorität mindestens 1 Stunde mit Gott im Gebetsraum zu verbringen! Oder nehmen wir den Gottesdienst: Auch der würde uns allen gut tun - jede Woche! Aber das heisst, dass man vielleicht das Familienfest oder den Ausflug verschieben muss. Das ist schwierig? Ja, unser Potenzial auszunutzen kostet uns etwas. Und ja: Auch uns tut es gut, von unserem Geld zu spenden. Es hilft, nicht vom Geld abhängig zu sein, in dem man bewusst immer wieder davon weg gibt. Wenn du es nicht in diese Kirche spenden willst, dann ist das in Ordnung. Es gibt viele gute Orte Geld zu spenden.

Was ist es in deinem Leben, das dir Jesus heute oder schon lange gezeigt hat, bei dem du eine neue Priorität setzen solltest? Bestimmst du über deine Zeit und dein Geld oder ist es umgekehrt? Was solltest du schon lange anpacken. Denk daran: **Wer etwas will, findet Wege. Wer nicht will, findet Gründe (Albert Camus)**. Der junge Mann fand Gründe, um der Aufforderung von Jesus nicht zu folgen. Welche Gründe findest du?

Vielleicht hast du dich gefragt, warum ich mir den Stress angetan habe, morgens um 5 für einen Tageskurs nach Stuttgart zu fahren. Ja, ich hätte auch am Abend vorher anreisen und gemütlich dort übernachten können. Aber dieser Entscheid hat mit einer Priorität in meinem Leben zu tun. Ich weiss, dass es meine Frau nicht gerne hat, wenn ich auswärts übernachtete und sie alleine ist und wir hatten am Abend vorher noch Kleingruppe. Wir hatten uns aus verschiedenen Gründen schon einige Wochen nicht mehr gesehen. Das Treffen war mir so wichtig, dass ich das frühe Aufstehen auf mich nahm. Ich weiss, dass mir die Kleingruppe gut tut und mir hilft, mein Potenzial freizusetzen und das Potenzial im Leben meiner Freunde.

.: Schluss

Jesus sah Potenzial im Leben dieses jungen Mannes und er hat es benannt, weil er ihn geliebt hat. Wenn Jesus heute in dein Leben spricht, dann tut er es, weil er dich liebt und weil er alles gegeben hat in dem er ans Kreuz ging und für uns starb und den Tod überwand, damit keine Grenzen mehr da sind und unser Potenzial freigesetzt werden kann.

Bei ihm finden wir auch die Kraft, die nötig ist, um unsere Freunde zu lieben und unser Potenzial auszuschöpfen. Am Ende des Abschnitts sagt Jesus: **»Bei den Menschen ist das unmöglich, aber nicht bei Gott; für Gott ist alles möglich.« (Vers 27)** Was brennt jetzt gerade in deinem Herz? Ist es dran, dich ganz für ein Leben mit Jesus zu entscheiden? Oder musst du eine neue Priorität in Bezug auf dein Geld oder eine Zeit setzen? Hast du einen Impuls bekommen für einen kirchenfernen Freund? Entscheide dich, dieser Stimme zu folgen. Jesus liebt dich, er meint es gut mit dir und er traut dir etwas zu.